

Die Zeitungsverträge... 25 Pf. wöchentlich... am Freitag... 1240... 1763... 4000.

Saale-Beitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

weder die 6 getragenen... 11 Uhr... abends 6 Uhr.

Ercheint täglich... Sonntag... Schriftleitung... 17... Markt 24.

Nr. 580.

Halle, Freitag, den 11. Dezember

1914.

Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

Nach die „Nürnberg“ gesunken.

WTB. Berlin, 11. Dez. Nach weiterer amtlicher Neuermeldung aus London ist es den verfolgenden englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. S. „Nürnberg“ zum Sinken zu bringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: gez. Behncke.

e. B. Berlin, 11. Dez. Das Amsterdamer Blatt „Tijds“ meldet aus London: Dem in der stillen Südsee und im Atlantischen Ozean operierenden Geschwader war es bekannt, daß nach der Schlacht an der silenischen Küste die deutsche Flotte sich nach Kap Horn begeben hätte...

Amliche Meldung der Heeresleitung.

Fortschritte in Flandern und Nordpolen.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Dez., vorm. In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolge bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Breter westlich Pont-a-Mousson wurden abgewiesen.

Westlich der maistrichen Senlinie keine Veränderungen. In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts. In Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

allen, der Tapferen zu gedenken, die ihr Leben für uns geopfert haben. Sie haben unerschütterlichen Vorbeer geerntet; die Erinnerung an sie wird in aller Zukunft nicht untergehen.

Die englische Presse zur Seeschlacht bei den Falklandinseln.

T. U. London, 11. Dezember. In einem Leitartikel schreiben die „Times“ über die Seeschlacht: Es fehlen nach Einzelheiten, aber wir zweifeln nicht daran, daß die deutschen Seemänner mit ihrem bekannten Mut gekämpft haben. Zweifellos hat diesmal die Uebermacht eben den Sieg davongetragen, wie es im November an der silenischen Küste der Fall war.

Das Gold.

20 1/2 Millionen Mark, also mehr als zwei Milliarden Betrag nach dem Ausweis vom 7. Dezember der Goldbarren der Reichsbank. Was bedeutet diese Ziffer? Das Druckbild, das die Entwertung des Goldbestandes veranschaulicht, sollte aufbewahrt werden: es ist eine geschichtliche Merkwürdigkeit.

Der letzte Julitag hat eine Entung: man erkennt: in diesen Tagen des Niebers drängten sich die Tausende vor der Reichsbank, Papierheine in seudten Händen, in Angst um ihr Eigentum, nur von dem einen törtigten Wunsch besetzt, Gold, Gold, Gold nach Hause zu tragen...

Das ist ertrefflich. Unerreulich aber ist es, daß immer noch Leute vorhanden sind, die in unerantwortlichem Egoismus oder in einer irrlichen Gedankenlosigkeit Gold in der Tasche behalten, weil sie zu selbstständig oder zu bequem sind, es an die Reichsbank abzugeben.

Daß der Landmann nicht allein frucht oder eine letzte Ausnahme bildet, darauf läßt ein Zirkular des Reichsbankdirektoriums schließen. In dem es heißt: „Heber 2 Milliarden Mark in Gold“ Eine gewaltige Summe und doch nur ein Teilbetrag der in Deutschland vorhandenen Goldmünzen.

Weiter wird dazu von zutreffender Seite mitgeteilt: In der Jagd auf unser Kreuzergeschwader wurde eine Macht aufgebracht, gegen die von vornherein eine Aussicht auf Erfolg nicht bestehen konnte. In den sämtlichen englischen Besprechungen wird die Stärke der britischen Geschwader bei dem Zusammenstoß in der Nähe der Falklandinseln nicht angegeben.

Londoner Privatbesprechungen zufolge fehlen noch immer nähere Nachrichten über den Untergang der drei deutschen Kreuzer und über die englischen Verluste. Gerüchte weisen darauf hin, daß bereits seit längerem ein englisches Geschwader bei Kap Horn dem deutschen Chliegeschwader aufgelaufen habe.

Unsere untergegangenen Schiffe.

Die Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind Schwerkreuzer und stammen aus dem Jahre 1906. Sie hatten eine Länge von rund 144 Meter, eine Breite von 21,6 Meter, ein Displacement von 11 600 To. und waren besetzt mit 8 Kanonen von 21, mit 6 Kanonen von 15 und mit 18 Kanonen von 8,5 Zm.-Kaliber.

Der geflügelte Kreuzer „Leipzig“ stammt aus dem Jahre 1905, war 110,6 Meter lang, 13,2 Meter breit, hatte ein Displacement von 3250 To., eine Geschwindigkeit von etwa 17 Knoten und eine Besatzung von etwa 300 Mann.

Graf von Spee.

Vizeadmiral Maximilian Graf v. Spee, der Befehlshaber des deutschen Kreuzergeschwaders, wurde am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren. Er gehörte der Marine seit 1878 an. 1881 wurde er Leutnant zur See, zwei Jahre später Oberleutnant. An Bord der „Möwe“ nahm er damals an der Flaggensicherung in Togo und Kamerun teil.

auch angehören möge, erkenne, daß es eine stürzende heilige Pflicht ist, in dieser Zeit der Anspannung aller Kräfte das Gold zu sammeln, um es der Reichsbank zu bringen, wo allein es nutzbringend wirkt und dem Vaterland dienlich gemacht wird.

Wir können diese Aufforderung nur unterzeichnen und auch im übrigen uns voll den Ausführungen des Aufrufs anschließen, wenn dieser sagt:

„Dank unserer finanziellen Wehr sind zum Inzertum der feindlichen und zum Staunen der neutralen Mächte alle Voraussagungen, Deutschland werde schon nach kurzer Zeit wirtschaftlich zusammenbrechen und sich den schmachvollen Forderungen seiner Gegner fügen müssen, täglich zunichte geworden.“

In dem gegenwärtigen Ringen auf Tod und Leben, durch das England der deutschen Handel zerlegen, die deutsche Industrie vernichten, die deutsche Bevölkerung dem Hungertode weihen will, ist der Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete von der gleichen Wichtigkeit, wie der Sieg auf dem Schlachtfeld.

Wie ein jeder Tagesbericht unserer unübertrefflichen Seeresleitung ein Zeichen militärischer Macht und Stärke ist, so gibt jeder Wochenbericht unserer Reichsbank der Welt Kunde von Deutschlands finanzieller Macht und Kraft. Niemand sollte denken: Was kann dein Goldstück helfen? Nur dadurch, daß Goldstück zu Goldstück kam, vermochte sich die Goldbede der Reichsbank machtvoll und immer machtvoller zu dehnen. 2 Milliarden Mark Gold in den Kellern der Reichsbank! Das einzelne Goldstück hat dies getan!

Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sage sich: „Säte ich eine Waife, sei es ein Schwert, sei es ein Gewehr, vergrünte mich das Vaterland bedürfte dieser Waife, vergrünte mich obendrein noch den vollen Wert, ich aber würde die Waife in Verblüdung heimlich verdecken, sie also dem Vaterlande zu seinem Schutze verheimlichen, dann wäre ich nicht wert, ein Deutscher zu sein.“ Im wirtschaftlichen Kampfe ist Gold Schwert und Schild zugleich, danach handle ich jeder!“

Wir möchten noch hinzufügen: Jeder, der in dieser Zeit dem Gebote der Pflicht nicht folgt, der selbstsüchtig und teilnahmslos dem großen Ringen Deutschlands gegenübersteht, der ist ein vaterlandsloser Geselle, der die Verachtung seiner Volksgenossen verdient. Gold, das man so erasst und seinem Land verbergt, ist wie gestohlen, und wer dasheim sein Gold im Strumpf verbergt, der gleicht dem Räuber, der aus der Not der Mitmenschen seinen Profit zu ziehen weiß.

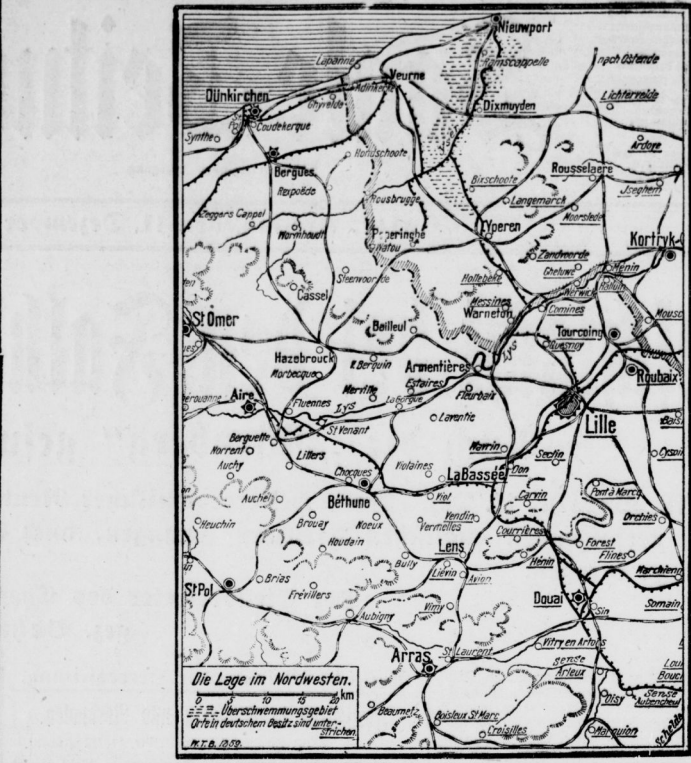
Den Lebensmittelmacher und den der Gold verheimlicht, soll man ächten, denn er ist schlimmer als ein offener Feind des Landes.

Darum schließen wir mit dem Aufruf:
Zur Reichsbank mit dem Golde!
Man gebe dem Vaterlande, was des Vaterlandes ist!

Die große Zeit duldet kein Kleinlich denkendes Geschlecht!
D.

des günstigen Erfolges liegt darin, daß Vertrauensmänner in persönlicher Rücksprache das Einwecheln des Goldes gegen mitgebrachtes Papiergeld vornahmen. Wenn in ähnlicher

Weise eine Goldentwertungswaage nur ganz zermalmend ausgerichtet würde, so würde wohl ein im finanziellen Interesse des Reiches gelegenes gutes Ergebnis erzielt werden.



Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Bb. In Frankreich beginnt eine pessimistische Auffassung der militärischen Lage um sich zu greifen. Die Japaner lassen sich offenbar nicht nach Europa herüberreden. Die Meeresarmen auf Menschseignat erschöpfen sich mit der Einberufung der Klasse von 1916. Die finanzielle Lage wird immer bedrohlicher und man verweigert an der Westfront, die Deutschen über die Grenze zurückzuführen. Die Bewohner der von den Deutschen besetzten Landstriche vermissen Befreiung, die man nicht anders als durch den Kriegsschluß herbeiführen zu können vermeint. Wie betrachtet unsere Lage im Westen ähnlich, wie die Franzosen es tun. Wir haben Zeit, die Dinge sich historisch entwickeln zu lassen. „Boni possidentes“. Wir besitzen alles, was uns für den Friedensschluß nötig erscheint und wir sind in der Lage, die Grenzen unseres Bestes nach Kriegsvorteil zu verteidigen.

Amlich verlautet aus Wien, die Verluste der Russen, die Belagerung Krakaus einzustellen, seien gescheitert. In der Gegend von Perisoff scheitern die Angriffe der Russen an der Zähigkeit der Verbündeten. Hier wurden in den

letzten Wochen der Russen 2800 Gefangene abgenommen. Erneute Versuche der Russen, in die ungarischen Komitate Jempfen, Szaros, Bezeg und Maramaros einzudringen, sind gescheitert. Die Russen nach Galizien zurückgebrannt worden. Die englisch-französische Flotte hat die türkischen Küsten-Gesamter verlassen, der Angriff auf die Dardanellen, die durch die Minen verteidigt werden, ist als aufgegeben zu betrachten. Nummehr stehen die Türken wirklich mit ihren Kortruppen am Suezkanal. Aber bereits seit drei Wochen sind keine Truppenentransportschiffe aus Indien durch den Kanal gekommen: entweder erliegen dies zu gefährlich, oder man bedarf der Truppen in Indien selbst. Die Truppen des Emirs von Afghanistan ziehen nummehr bereit, den heiligen Krieg nach Britisch-Indien überzuführen. In Marotto ist es für die Franzosen in bedrohlicher Weise ausgebrochen. Die ausländischen Arbeiter haben täglich gute Erfolge aufzuweisen. Aus dem jüngsten Bericht des Großen Hauptquartiers ist hervorzuheben, daß wiederum im Dikem des Agouonen-malbes Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen wurden. Auch fanden dort Artilleriekämpfe statt. Solche sind auch in Ostpreußen und zwar östlich der Mairischen Front zu machen. Dieser Raum ist bis an die Grenze bekanntlich den Russen freigeblieben worden, da er defensiv nicht zu halten ist, wir uns aber in Ostpreußen vor der Hand verteidigungswertig verhalten müssen.

Wie stellen wir uns zu Kriegsprophezeiungen?

Von Max Epstein.

Anfang Oktober erzählte mir eine bekannte, sehr gebildete ältere Dame, die aus Wien zugewandert war, sie habe mit einem mit gleichfalls bekannten Juristen gesprochen, welcher einem Vortrag in Graz beigewohnt habe; dieser Jurist habe ihm den Inhalt des Vortrages genau mitgeteilt: es wäre darin im Jahre 1910 aus einem zweifelslos damals gedruckten Buche vorgelesen worden: im Juni 1914 wird ein Wechsel in der Thronfolge einer Großmacht eintreten; im Juli wird zum Kriege gerufen werden, im August wird der Krieg ausbrechen; zwei Kaiser werden gegen sieben Länder kämpfen; im September und Oktober werden heilige Rämpfe stattfinden; im November werden Wunderdinge geschehen und im Dezember werden die beiden Kaiser, von denen einer ein Greis ist, den Frieden billigeren. Als diese Erzählung der gebildeten Dame erfolgte, schauten allen die Glieder, während ich bestoh, der Sache auf den Grund zu gehen. Ich stellte fest, daß der Jurist einen Vortrag des Schriftstellers Ralph Wintherrn in Graz über England gehalten hatte, in welchem von allseits Vorherlagen gesprochen wurde. Ich nehme die Feststellung voraus, daß diese uns erzählte Prophezeiung aus einer ganzen Reihe verschiedener Mitteltangen zusammengesetzt war, und dabei noch Zufüge gemacht wurden. Durch das Medium zweier gebildeter Menschen war also der vernünftige Vortrag in eine mystische Wundererzählung verwandelt worden. Dies ist ein Beitrag zur Psychologie der Entstehung von Kriegsnachrichten.

Im Hinblick auf meine Feststellungen nahm ich ältere offenkundige Studien wieder auf und prüfte besonders ältere Jahrgänge des Zentralblattes für Okkultismus. Wenn ich im folgenden dieses Blatt zitiere, so können die Leser verstehen sein, daß der betreffende Band in meinen Händen ist und zweifelslos feststeht, daß nicht etwa ein Druck aus diesem Jahre vorliegt.

Es ist nicht zu leugnen, daß in älteren Prophezeiungen überaus viel Wahres enthalten ist.

Drei Gründe erklären diese Tatsachen rationalistisch. Zunächst ist durchaus möglich, daß unter dem Einfluß einer bestimmten Vorherlage auf die handelnde Person ein Einfluß ausgeübt wird. Der Zar Nikolaus II. soll zum Beispiel gelegentlich einer Jagd in Uvadia eine Zigeunerin erjucht haben, ihm aus der Hand zu weigeln. Die Zigeunerin soll, wie bereits vor Jahren mitgeteilt wurde, folgendes vorhergesagt haben: „Mütterchen, dir steht ein langes Leben bevor. Deine Feinde werden nicht triumphieren, aber hüte dich vor Krieg und Abenteuern, denn es könnte sonst Blut und Unheil über dich kommen.“ Es wurde erzählt, daß die Mitteilung der Zigeunerin auf den Zaren großen Eindruck gemacht und er insofern auf den Balkanrieg nicht eingetreten wäre.

Während auf der einen Seite eine Prophezeiung suggestiv wirken kann, kommt auf der Seite des angeblich besonders beanlagten Menschen seine höchst positive Kenntnis von den Dingen in Betracht. In diesem Sinne hat auch der alttestamentarische Jeremia von Annot die Rolle der Propheten ausgefüllt. Es war schließlich kein Kunststück, in den letzten Jahren den bevorstehenden Krieg vorherzusagen und auch über den Ausgang allerlei zu vermuten. Im Jahre 1910 hat der Spiritist August Bapler für 1913 einen Kulturkritik prophezeit. Er hat behauptet, auf atropologischem Wege die Offenbarung bekommen zu haben, Deutschland sei völlig isoliert und könne der Wucht eines Angriffs von drei Fronten nicht widerstehen; die Verbindung der englisch-französischen Flotte bedeute von vornherein einen Sieg über Schwede Skand, wobei man wissen muß, daß ein preussisches Europa durchaus nicht mindschmerzlos sei. Hierzu bemerkt ein Herr Europa, von dem wir noch sprechen werden, wörtlich: „Davor möge uns der liebe Herrnot bewahren. Kein vernünftiger Mensch kann mit dem Vorkitzigkeit Brechen sympathisieren.“ Dies wurde im Jahre 1911 gedruckt. Einige herzhafte Männer sollten sich die Adresse dieses Herrn verschaffen.

Der wichtigste Grund für die Richtigkeit vieler Prophezeiungen liegt aber im Zufall. Jeder von uns weiß, daß in irgend einer Familie einmal ein Bild heruntergefallen und zugleich ein alter Onkel gestorben ist. Warum sollte nicht einmal ein Bild, das so oft befestigt war, herunterfallen, und so selbst Zeit ein alter Herr werden? Millionen alte Herren werden, ohne daß Bilder herunterfallen. Aber die

jenigen, welche beide Ereignisse zusammen erlebt haben, empfinden ein mystisches Element darin.

Nicht leugnen will ich, daß in der okkultischen Literatur auf die Wichtigkeit des Jahres 1914 wiederholt hingewiesen worden ist. Fast verblüffend stellen sich die Zahlenreihen für das Leben des Kaisers Franz Josef von Österreich. Er ist 1830 geboren. Wenn man nun zu dieser Zahl ständig die Quersumme addiert, so gelangt man über die wichtigsten Zahlen seines Lebens zum Jahre 1914. Beginnt man mit dem Jahre seiner Thronbesteigung, 1848, so gelangt man ebenfalls zum Jahre 1914. Addiert man die Quersummen seit seinem Geburtsjahre bis jetzt, so erhält man sein Alter. Im Jahre 1911 schrieb ein Okkultist: „Sicherlich dürfte 1914 wieder ein für das Kaiserhaus wichtiges Ereignis eintreffen.“ Jedenfalls sind die Fälle interessant, wo man die Vorherlagen für 1914 und nicht für 1913 wegen der ominösen Zahl 13 gemacht hat. Man kann hier noch erwähnen, daß die Quersummen der Zahl der Regierungsjahre des österreichischen Kaisers, nämlich 66, ebenjo 12 ergibt, wie die Zahl seiner Lebensjahre, nämlich 84 und daß fernerbarerweise die Quersumme zum Regierungsjahre bis 1914 das Regierungsalter des Kaisers ergeben.

In der Monatschrift zur Erforschung der gesamten Geheimwissenschaft teilte im Februar 1911 G. W. Europa allerlei Prophezeiungen über die Jahre 1913 bis 1915 mit. Die berühmte Madame de Thebes hatte für frühere Jahre überaus eingehend eingetragene Vorherlagen gemacht. Das Jahr 1913 sollte der Welt ein neues verändertes Europa sein. Die Zeit um 1913 sah sie das Unglück großer Naturkatastrophen vorher. Paris werde drei Tage trauern, und ein mächtiger schwarzer Frühling ausgeben, und die Krone erhalte einen neuen Träger unter furchtbarer Anklage gegen das bisherige höchste Haupt, Irland löse dabei eine Hauptrolle spielen. Deutschland werde angeblich können nationalen Prüfungen entgegen und im Jahre 1913 werde die Erniedrigung vollzogen sein. Zur selben Zeit werde sich Wien auf Kosten Petersburgs glänzend entfalten. In Petersburg sei alles verzerrt. Der Haupt habe gute Ausichten. Madame de Thebes konnte nicht wissen, daß er bald darauf sterben würde. Den Unglückspropheten stehen freilich gefeierte Stimmen gegenüber. Der Astrolog G. W. Witte stellt den jetzigen Rompingen als Regretten Herrscher hin und prophezeit auch

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Gastspiel Max Walden.
Die große Saison! 1914.
Zuletzt in 4 Akten von Otto Reutter u. Max Reichardt.
Gesangs-Einlagen v. Otto Reutter
Deutschlands bedeutendster Humorist.

Das schönste Musikinstrument
für ernste Hausmusik ist ein
Harmonium.
In jeder Größe und Preislage, sowie vorzügliche Ausführung zu haben bei meinem Vertreter für Halle und Umgegend
Artur Hartnuss, Musikinstrumentenhandlung,
Dalle, Geißeustraße 5.
Mit Spezialpatent können alle Harmoniums ohne Notentennnis sofort gespielt werden.
Hermann Hildebrandt,
Harmoniumfabrik in Wiehe, Bezirk Halle.

Cecilienhaus Halle a. S.
Gütchenstraße 19, Tel. 780.
Heilstaht für Kranke u. Erholungsbedürftige.
Arztwahl steht jedem frei.
Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut,
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie
alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende.
Radium-Kuren
bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischia),
Katarhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden,
sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für
Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-
Kranke. Yoghurt-Kuren.

Schmücke dein Heim
mit plastischen Stickereien, fertig
geschnittene Muster m. ausführlich. Gebrauchs-
anweisung gegen Einsendung von Mk. 1.
Ludwig Gorgas, Stickerei-Versand,
Kl. Ulrichsstraße 30, Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Stadttheater in Halle.
Bühnen 1181.
Direktion:
Geb. Hofrat Dr. Richards.
Sonntag, 12. Febr. 1914:
Händl. 3/4 Uhr.
Waldschütz-Sündenverheilung
in kleinen Vorstellen.
Sum 2. Male.
Aschenbrödel
oder:
Der gläserne Pantoffel.

1. Bild: Aschenbrödel im Hause.
2. Bild: Bei der Frau Pate.
3. Bild: Aschenbrödel bei Hofe.
4. Bild: Ein Ball in der Küche.
5. Bild: Der gläserne Pantoffel.
6. Bild: Die Pantoffelprobe.
Waldschütz-Sündenverheilung mit Helena
und Lina in 4 Bildern von
C. H. Wörner.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Waldschütz-Sündenverheilung: Bruno Böhm.
Hallenöffnung 3 Uhr.
Anfang 3/4, Ende 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:
96. Vorst. im Abonnement. 3. Viertel.
Neu! Sum 3. Male: Neu!
Als ich noch im Flügelkleide...
Ein köstliches Spiel in 4 Auf-
zügen von Kehm und Frehele.
Spielleitung: Hans Mantius.
Initiant: Oskar Tegeth.
Nach dem 2. Aufzuge läng. Pause.
Hallenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sonntag, den 13. Dezember:
Nachmittags 3 Uhr:
6. Vorf. in einem Vorspiel
in kleinen Vorstellen von 25 bis 65 Wfg.
(einschl. Garderobegeld).

Othello.
Der Mohr von Venedig.
Trauerspiel in 5 Akten von W.
Shakespeare.
Anfang 7 1/2 Uhr.
97. Vorst. im Abonnement. 3. Viertel.
Tiefeland.
Mitteldrama in einem Vorspiel
und 2 Akten von Eugen d'Albort.

XX **Kiefern-Brennholz**
in harten Stücken, auch klein
gemacht, in Kübeln frei Haus
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 36
Reformbeinkleider
Directoirehosen
Turnhosen
Für Damen und Mädchen empfiehlt
in sehr großer Auswahl.
Gr. Steinstr. 36.
Schnee Nacht, str. 34.

Zopf-Überwurf
Ballen 33. 11. 1914
Zöpfe
Eine tiefen-Auswahl
in jeder Preislage v. 2 Mk. an. 10 Proz. Rabatt.
Kopfwäsche 80 Pf. Sonntags geöffnet b. ab. 7 Uhr.



**Silbgestanden! Woher habt Ihr
Eure schönen Soldatenanzüge?**
Die hammer von **SWEISS** jawoll da sin se her!
Soldaten-Anzüge Kronprinz 9. Soldaten-Mantel Hindenburg 10.
Feldg. Soldaten Str. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Wichtig!
Infolge der grossen Nachfrage nach diesen Weihnachts-
Artikeln ist es sehr zweckmässig, den Bedarf schon jetzt
zu decken, wo unsere Läger noch vollständig sortiert sind
und Extra-Wünsche prompt erledigt werden können.

Pflanzt Obstbäume!
trotz des Krieges, denn die Obst-Einkaufs hört nur auf. Erstklassige
Ware liefert
Paul Huber,
Metzburger Schaufeer.
Ferienbahnstrasse.
Fernsprecher 8386

jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen
Möbel G. Schabale,
Möbelfabrik,
Grosse Märkerstrasse 26.
Herrenjackets, Damen-, Kinderstrümpfe
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Gr. Klausstr. 5. Paul Ochsenknecht.

Schweizer-Stickerien
große Auswahl m von 18 Wfg. an.
empfeht **Paul Ochsenknecht.**
Grosse Märkerstrasse 5.
Vulkan D.R.G.M.
in der billigsten u.
haltbarsten drehb.
Schneestaub
mit mehrfacher
Zugkraft.
H. Hallupp,
Brunnenstraße 34
Vertreter geübt
Wollwasch-Seife
Stück 20 Wfg.
unentbehrlich zum Waschen von
Golfjackets, Sportmägen, Sweater,
wohl unterseig, woill. Strümpfen.
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 34.

Gust. Uhlig, Halle S.
billige und vorzuehliche
Wasserpfeife von
Mund- u. Ziehharmonikas

nur rein abgestimmte
solide Deutsche Pfeifen,
Mitteln. Preistiefe Instrumente.
Gustav Uhlig,
Uhrmacher,
größtes Lager der Provinz
in Musikinstrumenten.
untere Leipzigerstraße.
Bucht. G. des 3. Schaufener.

**Über Land
und Meer**
deutsche Jugenderbeziehung
Wochenschrift, jedes Blatt 65 Pf.
Kriegsjahrgang 1914/15

Joseph v. Lauff,
ein bewährter Kenner des
Waffenhandwerks, schil-
dert in fortlaufender Dar-
stellung die Ereignisse des
gegenwärtigen ungeheuren
Kampfes. Dane-
ben zahlreiche illustrierte
Kriegsbilder.
literarisch wertvolle
Kriegsbriefe
angelegener Dichter
und Schriftsteller,
die neueste Erzählung von
Ernst Zahn:
Der Gerngroß,
ein humorist. Roman von
Rud. Drescher:
**Der Rubin
der Herzogin,**
zahlreiche Novellen, Er-
zählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderband
Preisnummer liefert nach
jede Buchhandlung, auch direkt
von der Zeitschrift Verlags-
Anstalt in Stuttgart.

Sporen,
Nagelbäl,
Handbän,
Trensen,
Wageninternen,
Handschuhbinder,
Signalstöcke,
Livreeknöpfe,
empf. **Ferdinand Haasengier,**
Metallwarenfabrik, Vernicklung,
Barlüsserstr. 9. Fernruf 1196.

Puppen - Tapeten
in grösster Auswahl.
Gust. Frauendorf,
nur Schulstr. 3 u. 4.

**Straussfedern u.
Reiher,**
schönstes Samengedrenf. zu
wichtig billigen Preisen
nur **Oskarstr. 10, 1 Et.**
Neben der Post erhältlich.

Pianinos,
Flügel, Harmoniums,
Violin, Lauten, Gitarren.
Hoher Bar-Rabatt.
H. Lüders, 9-10.
Älteste Handlung am Platze.

Lektüre für unsere Krieger im Felde.
Hefte à 25 Pfg.
Björnson, Kapitän Mansana.
Bret Haste, Glück des Brüllerlagers.
" Idylie im roten Tal.
" Eine einsame Fahrt.
" Die liade von Sandy Bar.
Buning, Marinebilder I.
" II.
Bürger, Münchhausens Abenteuer.
Chamisso, Peter Schlemihl.
Daudet, Abenteuer des Herrn Tartarin.
Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung.
Eichendorff, Taugenichts.
Grillparzer, Kloster bei Sendomir.
Gutzkow, Eine Phantasieeliebe.
Hedenstjerna, Der Hilfsprediger.
Hedenstjerna, Pettersons Gärtenpredigten.
Der Kondukteur.
Hoffmann, Fräulein von Scuderi.
" Das Majorat.
" Martin der Küfner.
Körner, Erzählungen.
Lie, Der Hellscher.
Ludwig, Aus dem Regen in die Traufe.
Meyr, Ludwig und Annemarie.
" Ende gut, alles gut.
Schönthan, Humoresken.
Tolstoj, Der Herr und sein Knecht.
Varnhagen v. Ense, Georg von Derflinger.
" Matthias v. d. Schulenburg.
Zschokke, Abenteuer der Neujahrsnacht.
Hefte à 50 Pfg.
Amicus, Skizzen aus dem Soldatenleben.
Birch, Das Gespenst auf dem Ostglacis.
Björnson, Absalons Haar.
Brinckman, Kaspar Ohm un ick.
Claudius, Blütenkranz.
Daehne, Messias Trimmer.
Daudet, Briefe aus meiner Mühle.
Elster, Erzählungen.
Erckmann Chatrian, Freund Fritz.
" Geschichte eines Rekruten 1813.
" Belagerung von Pfalzburg.
" Madame Therese.
Greinz, Der Gsöllherr.
Hauff, Memoiren des Satans.
" Der Mann im Monde.
Hebel, Erzählungen.
Hebel, Schatzkästlein.
Hedberg, Der Bankdirektor.
Hedenstjerna, Durmans Testament.
Loli, Islandfischer.
Ludwig, Zwischen Himmel und Erde.
Mweng, Karen.
Meyr, Die Lehrersbraut.
" Der Sieg des Schwachen.
Nicolai, Anekdoten von Friedrich II.
Raonkilde, Judith Fürste.
Schjöring, Esthers Geschichte.
Stendhal, Aebtissin von Costro.
Tillier, Mein Onkel Benjamin.
Varnhagen v. Ense, Leopold von Anhalt-Dessau.
Jedes Heft ist bequem als Feldpostbrief zu versenden.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.